

Zusammenhang jene Bibelstellen anführt und was sie über ihn selbst besagen.

Vollends unaussprechlich nennt Rupert dann (c. 15) das Erlebnis, das ihn schließlich vom Rücktritt als Abt, vom Verzicht auf sein Amt zurückhielt⁷¹⁾: ein Wink Gottes, ja sein spürbarer plötzlicher Zugriff (*corruptio sensibilis quidem, sed non effabilis*), so stark vom ganzen Menschen innerlich und äußerlich als durchbohrende Erschütterung empfunden, daß er darüber keiner weiteren Belehrung bedarf, aber *inenarrabilis*, höchstens anzudeuten mit den Worten des Hohenlieds (Cant. 5, 4): *Dilectus meus misit manum per foramen et venter meus intremuit ad tactum eius*, — für Rupert schon früher eine biblische Umschreibung eigener starker Erlebnisse in Träumen oder Visionen⁷²⁾. Er überlegt selbst: vielleicht kann man mich der Torheit bezichtigen, daß ich ein solches Geheimnis schreibend an die Öffentlichkeit brachte; sagt doch Jesaias (24, 16) gleich zweimal: *Secretum meum mihi!* (in der Luther-Bibel: „Wie bin ich aber so elend!“) mit dem Zusatz: „Weh mir!“⁷³⁾. Mich aber zwang einige Not, so töricht zu werden, mein „Geheimnis“ also preiszugeben, — man denkt in diesem Zusammenhang zunächst: dem Erzbischof, indem er ihm davon sprach oder schrieb. Da aber lenkt Rupert unvermittelt in Gedanken ein, die er ähnlich auch früher schon öfters geäußert hatte. Vielen Menschen, schreibt er, fehlt das in der Bergpredigt gepriesene „einfältige Auge“ (Matth. 6, 22; Luc. 11, 34 — hier wie dort im Gegensatz zum *oculus nequam*, von dem schon bei Josephs Neidern in Potiphars Haus die Rede war, s. o. S. 418). Daher urteilen sie über Arbeiten von uns und unsresgleichen absprechend und halten es für Anmaßung oder Ruhmsucht, daß wir uns bemühen, die Geheimnisse der heiligen Schrift zu ergründen, und daß wir dadurch zu einiger Ehre in der Kirche Christi kommen gemäß der Mahnung des Apostels Paulus (1. Tim. 5, 17: *Qui bene praesunt presbyteri, duplici honore digni habeantur, maxime qui laborant in verbo et doctrina*).

⁷¹⁾ In Verkennung der Zeitfolge meinte E. Beitz, R. v. D. (1930) 23: „Das Unglück des Brandes hatte den Abt so erschüttert, daß er in seinem Werke über die Feuersbrunst in Deutz erwog, ob er nun (!) sein Amt niederlegen solle“.

⁷²⁾ Hohelied-Kommentar zu Cant. 5, 4, Migne, PL. 168, 914; dazu Matth.-Kommentar ebd. Sp. 1611 C (s. o. Anm. 19); auch *De divinis officiis* X, 11, Migne, PL. 170, 275 B. u. ö.

⁷³⁾ Auch das wiederholt Rupert öfters, z. B. *Super regulam s. Benedicti lib. I* am Schluß, Migne, PL. 170, 498 A und noch in *De meditatione mortis* II, 3, ebd. 380 D.